

EIN WORTSPIEL MIT *HOMOIOI* BEI HERODOT

Bekanntlich ist die Verwendung von *homoioi* als politische oder verfassungsrechtliche Bezeichnung für die spartanische herrschende Klasse nur bei Schriftstellern des 4. Jahrhunderts bezeugt (Xen. RPL 10.7, 13.1, 7; Hell. 3, 3.5; Anab. 4, 6.14; Arist. Pol. 1306b 30), und daher nehmen viele Forscher an, daß diese Verwendung auch erst in diesem Jahrhundert aufkam. So schreibt zum Beispiel H. Volkmann (D. kleine Pauly 2.1209 s.v.): „Sie (die Benennung) scheint erst im 4. Jh. v. Chr. aufgekommen zu sein...“ und er verbindet sie mit *hypomeiones*; auch diese Bezeichnung ist nur für das 4. Jahrhundert bezeugt (nur einmal, Xen. Hell. 3, 3.6). Sie bezieht sich auf diejenigen Spartiaten, die ihr Bürgerrecht verloren haben und daher nicht mehr *homoioi* sind.

Bei dieser Annahme wird aber übersehen, daß Xenophon *hypomeiones* im Zusammenhang mit der Kinadonschen Verschwörung im Jahre 398 v. Chr. verwendet. Eine solche Klasse erschien natürlich nicht plötzlich in diesem Jahr. Die *hypomeiones* werden als eine bereits bestehende Klasse unter andern minderberechtigten Gruppen aufgezählt, unter denen wir auch die *neodamodeis* finden, die Thukydides für das Jahr 421 erwähnt (5.34.1, H. Volkmann op. cit., 4, 52 s.v.), ebenfalls als eine bereits bestehende Klasse. Zweifellos begann schon in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts der ökonomische Prozeß, der zur Verarmung von nicht wenigen Spartiaten führte, weshalb sie auch ihr Vollbürgerrecht verloren; wir dürfen daher annehmen, daß die Bezeichnungen *homoioi* und *hypomeiones* auch schon im 5. Jahrhundert in Gebrauch waren. Ferner ist wohl eine Unterscheidung zwischen der Bedeutung von *homoioi* im Allgemeinen und der in Sparta üblichen unangebracht. Die Bedeutung des Wortes in Sparta entsprach der Definition, die von Aristoteles gegeben wurde (Pol. 1308a 11, vgl. Volkmann s.v. *homoioi* wie oben). Die spartanischen *homoioi* waren sicherlich solche im Sinne von Volkmann und mögen diese Bezeichnung für sich selbst schon seit der Einführung der *eumomia* verwendet haben: deren Hauptzweck war ja die Erhaltung ihrer Herrschaft. So schreibt auch V. Ehrenberg (From Solon to Socrates, 1968, p. 40): „The

Spartiates, as the citizens were now called, were regarded as a body of equals, the *homoioi*¹.

Wie es scheint, gibt es auch ein Zeugnis für unsern Vorschlag. Herodot verwendet *homoios*, um Personen in Bezug auf ihren Wert, Stand u. dgl. zu vergleichen. In 2.46.2 zum Beispiel verwendet er das Wort für einen Gott, und s. auch 3, 34.5, 142.2. *Isos* dient zum Vergleich von Dingen, und manchmal von Menschen (oder von Leichen), bezüglich ihrer Maße (Größe, Entfernungen etc.). Es dient auch zum Vergleich der Anzahl von Menschen. In 9.7α 1 erscheinen beide Wörter zusammen, um ein Bündnis gleichen Rechts zu beschreiben. Eine sehr bezeichnende Ausnahme steht jedoch in 6, 52.3: bei der Erwähnung der Zwillinge, die die Begründer der beiden spartanischen Königshäuser wurden, schreibt Herodot *Λακεδαιμονίους δὲ ... βουλευσάαι βασιλέα τῶν παιδῶν τὸν πρεσβύτερον ποιήσασθαι οὐκ ὦν δὴ σφραεσ ἔχειν ὁκότερον ἔλονται, ὥστε καὶ ὁμοίων καὶ ἴσων ἐόντων*.

In 3, 55.1 hingegen lesen wir *Εἰ μὲν νυν οἱ παρόντες Λακεδαιμονίων ὁμοιοὶ ἐγίνοντο ταύτην τὴν ἡμέραν Ἀρχίη καὶ Λυκώπη, αἰρεθέντες ἂν Σάμος*. Diese Worte sehen ganz nach einem beabsichtigten Wortspiel auf die verfassungsrechtliche Bedeutung von *homoioi* aus¹). In seinem Zusammenhang wäre ein solches Wortspiel sehr effektiv: die *homoioi*, die vor allem wegen ihrer kriegerischen Tüchtigkeit gepriesen wurden, waren nicht *homoioi* im Vergleich mit zweien ihrer Klasse an Tapferkeit.

Herodot ist sicherlich nicht über ein Lächeln erhaben; von mehreren wohlbekanntenen Stellen erwähnen wir 1, 4.2 („wenn sie – die Frauen – es nicht selbst wollten, würden sie nicht entführt werden“), oder 7, 189.3, 191.2 (Herodot weiß nicht, ob Boreas wegen der jeweiligen Gebete der Athener und der Magier zu blasen begann oder aufhörte); vgl. auch 8, 8.2, 5, 97.2 u. a. Wenn er Vorträge hielt, dann waren solche Bemerkungen sehr passend, wie etwa die Bemerkung über Boreas in einer skeptischen Gesellschaft. Das Wortspiel mit *homoioi*, auf Kosten der Spartaner, würde sehr wohl in einen Vortrag vor Athenern zur Zeit seines vermutlichen Aufenthalts bei ihnen passen (in den vierziger Jahren, nach dem sog. ersten peloponnesischen Krieg)²).

1) Zu Wortspielen in Herodot vgl. J.E.Powell, Puns in Herodotus, *CR* 1937, 103 ff. Mir ist keine spätere Behandlung des Themas bekannt. Powell befaßt sich nur mit der sprachlichen Seite der *puns*.

2) Ich bin Prof. Chr.Meier in Bochum zu Dank verpflichtet für den Hinweis auf folgende schlagende Parallele: in 5.78 lobt Herodot die athenische *isegorie*, anstatt *isonomie* oder *demokratie*. Dies ist zweifellos ein Spiel mit

Wenn Herodot tatsächlich *homoioi* so verwendet, dann erklärt sich der Gebrauch dieses Wortes zusammen mit *isos* in 6, 52.3 aus einem, wahrscheinlich unbewußten, Wunsch einen konstitutionellen Anachronismus zu vermeiden.

Die vorgeschlagene Interpretation ist möglich und glaubhaft. Strikt beweisbar ist sie nicht. Aber wenn Herodot diesen Satz, wie es zumindest einem Leser scheint, mit einem Lächeln niedergeschrieben hat, dann lädt er zu solchen Überlegungen ein³⁾.

Tel Aviv University

B. Shimron

Isagoras, der 5.74.1 – mit Hilfe Kleomenes' – Tyrann werden wollte; an der ersten Stelle wird eine Zeile später die Tyrannei erwähnt.

Ein weiteres Beispiel ähnlicher Art mag in 4.106 vorliegen: Ἄνδροφάγοι ... ἀγριώτατα ... ἔχουσι ἥθεα, οὔτε δίκην νομίζοντες οὔτε νόμῳ οὐδενὶ χροώμενοι. νομάδες δὲ εἰσι ...

3) Ist es nur Haarspalterei, eine ähnliche Andeutung in 7.136.2 zu finden, wo Xerxes es ablehnt, durch die Hinrichtung spartanischer Gesandter ὅμοιος ... Λακεδαιμονίοισι zu werden? Auch in 7.234.2 schwingt der Unterton der sozialen Bedeutung von *homoioi* mit, wenn Demaratos die „übrigen Lakedaimonier“ für „diesen“, i. e. den Spartiaten, οὐκ ὅμοιοι, ἀγαθοὶ δὲ erklärt; hier besteht natürlich keinerlei ironischer Nebensinn.